

Therapeuten mit Mähne und Hufen

WEINHEIM. Pferde und Delfine haben vieles gemeinsam: Als „tierische Therapeuten“ helfen sie Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Verhaltensauffälligkeiten über das Vertrauen zum Tier Vertrauen in ihre Umgebung und Umwelt aufzubauen.

„Reittherapie funktioniert über den direkten Kontakt zum Pferd“, sagt Konrektor Steffen Funk von der Weinheimer Maria-Montessori-Schule. Gemeinsam mit seiner Kollegin Merkt erläuterte er kürzlich vor den Mitgliedern des Rotary Club Weinheim (RCW) das von der Schule seit zwölf Jahren als „handlungsorientierte Unterrichtsform“ in das Schulkonzept integrierte Heilpädagogische Reiten, das die Rotarier mit 2000 Euro finanziell unterstützen.

Durch das Heilpädagogische Reiten würden die Schüler körperlich, emotional, geistig sowie sozial gefördert und gefördert, so die Pädagogen: „Persönliche und soziale Entwicklung und Empathie gehören wie die Steigerung der Konzentrationsfähigkeit und von positiven Verhaltensänderungen mit zu seinen Zielen“. Dem Reittherapeuten wiederum kommt die Aufgabe zu, ein positives Beziehungsdreieck „Reiter-Pferd-Therapeut“ aufzubauen und die Klienten individuell zu fördern. „Dabei steht nicht das Reiten

im Vordergrund, sondern die persönliche Entwicklung des Menschen, welche immer wieder reflektiert und auf die individuelle Zielsetzung hin überprüft werden muss“. Heilpädagogisches Reiten ist ein Teilbereich des „therapeutischen Reitens“, erfuhren die Rotaries.

Entwickelt hat es sich aus der „Hippotherapie“ heraus. Es stellt eine pädagogisch-psychologische Form der Hilfestellung dar, welche die Menschen im Umgang mit dem Pferd und beim Reiten ganzheitlich positiv anspricht und eine seelische, geistige, körperliche und soziale Entwicklung fördert.

In einer Atmosphäre des Sich-Wohlfühlens ermöglicht das Pferd sowohl eine körperliche, als auch emotionale Beziehung und fordert als Partner die volle Aufmerksamkeit, so die Experten. „Durch den Aufbau einer Beziehung zu dem Pferd mit dessen feinem Gespür für Stimmungen und unmittelbaren Reaktionen auf falsche Behandlung entsteht eine natürliche Verhaltensregulation“. Neben diesen sehr wichtigen Beziehungselementen werden wichtige lösende und gymnastische Bewegungsimpulse angeboten.

„Durch gezielte Aktivitäten und Übungen mit und auf dem Pferd können somit Defizite in verschie-

denen Bereichen aufgearbeitet werden“. „Wo ist das Pferd ganz warm?“, fragt beispielsweise die Reitpädagogin. „Und ohne Scheu untersuchen die Kinder das Pferd und finden heraus: „Am Huf ist das Pferd kalt und an den Nüstern ganz warm“. Beim Heilpädagogischen Reiten, das die Montessori-Schüler auf einem Ponyhof in Lampertheim erleben, werden speziell ausgebildete Pferde eingesetzt. Merkt: „Diese zeichnen sich durch einen ruhigen, geduldigen, kontaktfreudigen und sensiblen Charakter aus“. Eingesetzt werden hierzu Kleinpferde - wie Haflinger, Island- oder Fjordpferde mit einem Stockmaß von 150 Zentimeter. An Kosten kommen auf die Eltern zwölf Euro pro 90-Minuten-Einheit und Kind zu. „Was aber für viele Eltern nicht immer einfach ist“, weiß Funk. 50 Prozent der Kosten würden deshalb mit Hilfe von Spendengeldern finanziert. Die Dauer eines Kurses umfasst das gesamte Schuljahr und beinhaltet 32 heilpädagogische Förderstunden. Die Anzahl der Kinder pro Gruppe liegt bei vier bis sechs Kindern bei zwei Pferden. Für RCW-Präsident Prof. Rüdiger Fischer und die Gemeinschaft der Rotarier war nach angeregter Diskussionsrunde unbestritten: „Diese finanzielle Förderung lohnt sich“.